

Ein alter Buchdrucker-Brauch. Eine der auffälligsten Erscheinungen im Gemeinschaftsleben des Buchdruckerstandes früherer Jahrhunderte war der alte Brauch des sogenannten „Postulats“, der aus der akademischen Deposition entstanden ist. Es handelt sich dabei um eine zeremonielle Handlung, durch die der ausgelernete Lehrling in die Gemeinschaft der Gesellen aufgenommen wurde. Seit 1621 wurde diese feierliche Einführung im Rahmen eines burlesken Reimspeles vollzogen, das der Danziger Typograph Paulus de Vise verfaßt hatte. Der niedersächsische Dichter-Pfarrer Johann Rist hat diesem Spiel eine neue Form gegeben, bis es dann etwa Mitte des 18. Jahrhunderts „der Lächerlichkeit und Narretei“ entkleidet und zeitgemäß modifiziert wurde. Angesehene Berufsgenossen, darunter der große Leipziger Druckherr J. G. Im. Breitkopf, haben das Postulatsspiel dann ganz aufgegeben und an seine Stelle unter Beibehaltung der äußeren Szenerie Redefolgen gesetzt. Ein Musterbeispiel einer solchen in Prosa aufgelösten neuen Depositionshandlung, von der sich als letzter Rest die heutigen Gautschansprachen erhalten haben, sind auch die „Reden bey der Aufnahme eines neuen Mitgliedes in die Buchdrucker-Gesellschaft“, die der selige Wiener Drucker Christian Gottlob Täubel seinem „Wörterbuch der Buchdruckerkunst und Schriftgießerey“ (Wien 1805) als Anhang beigegeben hat. Jetzt hat die Schriftgießerei D. Stempel AG., Frankfurt am Main, diese Täubelsche Beilage in einem hübschen Druck: „Ein alter Buchdrucker-Brauch“ aus Anlaß des Gutenberg-Jahres 1940 neu herausgegeben und ihren Geschäftsfreunden gewidmet. Wir freuen uns über diese Gabe, mit der ein berufsgeschichtlich interessantes Dokument der Buchdrucker der Vergessenheit entrissen wurde. Die vorliegende Veröffentlichung ist sehr schön in der nach Entwürfen von Hiero Rhode geschnittenen Humboldt-Fraktur gedruckt. Der Umschlag zeigt ein graphisch eindrucksvolles Buchdruckerwappen von Prof. Ludwig Enders. W. G. O.

Seltene Frühdrucke in Nachbildungen. Wenn wir heute in umfassender Weise über die Anfänge des Buchdruckes unterrichtet sind, so danken wir das in erster Linie der unermüdlichen bibliographischen Tätigkeit der seit 1907 bestehenden Gesellschaft für Typenkunde des XV. Jahrhunderts, die sich seit Beginn des Jahres 1937 mit der Wiegendruckgesellschaft zusammengeschlossen hat, um in gemeinsamer Arbeit den Aufgaben der Inkunabelkunde und der Veranschaulichung des reichen Schatzes der Frühdruckdenkmäler durch die Herausgabe wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu dienen. Als eine in der Welt einzig dastehende Leistung kann die lückenlose Wiedergabe der Typographie und des Buchschmucks der Frühdruckzeit angesehen werden, wie sie in dem von J. Collijn, K. Haebler, E. Voullième u. a. herausgegebenen monumentalen Tafelwerk von 30 Jahrgängen (1907—1936) mit insgesamt 2275 Reproduktionen ganzer Inkunabelseiten in Originalgröße und vollständigen Alphabettreihen vorliegt und in jüngster Zeit als Reihe A der bisherigen „Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des 15. Jahrhunderts“ unter dem Sondertitel „Die Buchdruckerkunst des 15. Jahrhunderts“ fortgesetzt wird. Eine zweite Reihe (Reihe B) erscheint als „Seltene

Wer heute wirbt,
sichert sich Kunden
für morgen!



Hamburger Verkehrsmittel-Werbung
G. m. b. H.
Hamburg 1 Mönckebergstraße 31 Ruf: 332675



GEGR. 1885

Juwelen GIEBEL
Ankauf auch aus Privat

Auch unter der Lupe

bietet mein Geschäft reiche Auswahl feinsten

Juwelen- Gold- und Silberwaren

LEIPZIG.C1
Barfussgasse 8
EIGENE WERKSTATT